

Dollhausen, Karin; Ludwig, Joachim; Wolter, Andrä
Organisation und Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung in einer bewegten Hochschullandschaft

Hochschule und Weiterbildung 13 (2013) 2, S. 10-13



Quellenangabe/ Reference:

Dollhausen, Karin; Ludwig, Joachim; Wolter, Andrä: Organisation und Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung in einer bewegten Hochschullandschaft - In: Hochschule und Weiterbildung 13 (2013) 2, S. 10-13 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-97635 - DOI: 10.25656/01:9763

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-97635>

<https://doi.org/10.25656/01:9763>

in Kooperation mit / in cooperation with:

DGWF

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG
UND FERNSTUDIUM E.V.

GERMAN ASSOCIATION FOR
UNIVERSITY CONTINUING AND
DISTANCE EDUCATION

<http://www.dgwf.net>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

DGWF

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG UND FERNSTUDIUM E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR UNIVERSITY CONTINUING AND DISTANCE EDUCATION

HOCHSCHULE UND WEITERBILDUNG

SCHWERPUNKTHEMA:

**RE-ORGANISATION
WISSENSCHAFTLICHER
WEITERBILDUNG**

2/13

Inhaltsverzeichnis

9 Editorial

9 WOLFGANG JÜTTE

Rückblick

10 Thema

Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung

10 KARIN DOLLHAUSEN, JOACHIM LUDWIG, ANDRÄ WOLTER

Organisation und Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung in einer bewegten Hochschullandschaft

14 ALEXANDER OTTO, ANDRÄ WOLTER

Re-Organisation der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Eine Fallstudie zum Funktions- und Organisationswandel wissenschaftlicher Weiterbildung

23 THOMAS BRÜSEMEISTER, MICHAEL SCHEMANN

Re-Organisation der wissenschaftlichen Weiterbildung als Regression
Ein Fallbeispiel - Hochschule Limes

28 KARIN DOLLHAUSEN, FRANZISKA ZINK

Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung an der Leibniz Universität Hannover
Fallstudie zu einem Realexperiment

33 JOACHIM LUDWIG

Fallstudie zur Hochschule Gubernatio

39 WOLFGANG JÜTTE, MARKUS WALBER

"Neuerfindung" als profilierendes Konzept der Re-Organisation in der wissenschaftlichen Weiterbildung
Das Fallbeispiel Leuphana

46 JOACHIM LUDWIG, MALTE EBNER VON ESCHENBACH

Wissenschaftliche Weiterbildung zwischen hochschulspezifischer Aufgabenerfüllung und (Sub-)Systembildung im Kontext lebenslangen Lernens
Vergleich von fünf Fallstudien zur Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung

53 **Forum**

53 **KARL WEBER**

Wandel der Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung an schweizerischen Hochschulen

61 **Projektwelten**

61 **STEFFEN ROGGE**

Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen
Wege zur Fachkräftesicherung

63 **CLAUDIA KOEPERNIK**

Aufbau der Wissenschaftlichen Weiterbildung an der Westsächsischen Hochschule Zwickau
Weiterbildung als Strukturaufgabe

65 **MARION WADEWITZ, ALEXANDER SCHNARR, NADINE MERZ, HANNES SCHRAMM**

Berufsbegleitend ins Berufsschullehramt?
Zur methodisch-didaktischen Gestaltung eines berufsbegleitenden Studienformats im Rahmen des Projekts
„Nachfrage- und adressatenorientierte wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Erfurt“ (NOW)

71 **HELMUT VOGT**

Planungshilfen für Weiterbildende Studien

74 **Tagungsberichte**

74 **DANIEL MEYNEN**

**Konferenz der Europäischen Initiative „International Association of Elder Professionals
- Zusammen in Europa. e.V.“**
29. - 31. August 2013 in Klagenfurt

77 **JESSICA HEIBÜLT**

„Studieren ohne Abitur“
Tagung am 12. und 13. September 2013 an der Universität Hamburg

79 **MARIA KONDRATJUK**

„Programme, Themen und Inhalte der Erwachsenenbildung“
Bericht zur Sektionstagung Erwachsenenbildung der DGfE vom 19. - 21. September 2013 in Magdeburg

80 **Publikationen**

82 **Buchbesprechungen**

84 **Aus der Fachgesellschaft**

90 **Service**

90 **PRESSEMITTEILUNG**

91 **TERMINE**

92 **NEUE MITGLIEDER**

93 **NACHRUF**

94 **Notizen**

Organisation und Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung in einer bewegten Hochschullandschaft

KARIN DOLLHAUSEN

JOACHIM LUDWIG

ANDRÄ WOLTER

(1) Politischer und institutioneller Hintergrund von Veränderungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen

Veränderungen in der europäischen und nationalen Bildungspolitik sowie damit verbundene Änderungen in der Hochschullandschaft wie auch Entwicklungs- und Profilierungserfordernisse der Hochschulen im Zuge von neuen Steuerungsmodellen in der Verwaltung und in der Wissenschaft und einem Bedeutungszuwachs der Hochschulen im Rahmen von regionalen Entwicklungsstrategien lassen die wissenschaftliche Weiterbildung und ihre Einrichtungen nicht unberührt. Eine Untersuchung der Organisations- und Re-Organisationsprozesse wissenschaftlicher Weiterbildung ermöglicht es diesbezüglich, Veränderungsprozesse als Ausdruck einer dynamischen Hochschullandschaft zu identifizieren und zu beschreiben.

Seit einigen Jahren zeigen insbesondere zwei bildungspolitische Strategien in der deutschen Hochschullandschaft deutliche Effekte. Zu nennen ist zum einen der Ende der 1990er Jahre auf den Weg gebrachte *Bologna-Prozess*, der sowohl auf die „Harmonisierung“ der akademischen Erstausbildung durch die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie die Umsetzung von Punktesystemen zur Leistungsbewertung (ECTS) zielt, als auch auf die Erweiterung des Bildungsangebots der Hochschulen durch die Entwicklung und Einführung von berufs begleitenden Bachelorstudiengängen, weiterbildenden Masterstudiengängen, Zertifikatsstudien und weiteren, kürzeren Angebotsformen für nicht regulär, d.h. in akademischer Erstausbildung und in Vollzeit Studierende¹. Zum anderen ist in den Hochschulen infolge der Verpflichtung der EU-Mitgliedsstaaten auf die *Lissabon-Agenda* im Jahr 2000 und mithin der Förderung des lebenslangen Lernens als einem Schlüsselement zur Erreichung des strategischen Ziels, Europa zur „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten Wissensgesellschaft der Welt“ zu machen (EU-Kommission 2001, S. 3)², ein Veränderungsbedarf

entstanden. So wurde in der abschließenden Mitteilung zur Schaffung eines Europäischen Raums des Lebenslangen Lernens (ebd., S. 4) insbesondere für den formalen Bildungssektor ein „dringender Bedarf, nicht-formales und informelles Lernen anzuerkennen“, festgestellt, auf den Hochschulen mit neuen Formen der Öffnung des Hochschulzugangs für sogenannte nicht-traditionelle Studierende ohne eine formale Hochschulzugangsberechtigung (in Deutschland das Abitur) wie auch mit neuen Angebotsformen und Supportleistungen für diese Studierendengruppe antworten müssen.

Mindestens ebenso geraten die Hochschulen heute infolge des Greifens von neuen Steuerungsmodellen in der Hochschulverwaltung und in der Wissenschaft sowie eines Bedeutungszuwachses der Hochschulen im Rahmen von regionalen Entwicklungsstrategien unter einen Veränderungsdruck. So sind die Hochschulen gefordert, ihre Entwicklung strategisch an wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Leistungszielen auszurichten und ihre kooperative Vernetzung mit relevanten regionalen Akteuren insbesondere aus dem Unternehmens- und Bildungsbereich voranzutreiben. In den Hochschulen führt dies dazu, dass die eigene Entwicklung verstärkt unter Gesichtspunkten der Qualität und Effizienz, Attraktivität und Dienstleistungsorientierung, der wissenschaftlichen Exzellenz und der Vernetzung mit der Region reflektiert und forciert werden muss. Ein sich bereits abzeichnender organisatorischer Effekt dieser Entwicklung auf der Ebene der Hochschulen ist dabei eine (Re)Zentralisierung von Aufgaben und Funktionen der strategischen Planung und Steuerung der Hochschulentwicklung, insbesondere eine deutliche Stärkung des Hochschulmanagements.

Die hier nur skizzierten Entwicklungen im Hochschulbereich sind für die Einrichtungen der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen vor allem in zweierlei Hinsicht folgenreich: Einerseits erfährt die wissenschaftliche Weiterbildung, insbesondere im Zusammenhang mit den

¹ Slowey, M./Schuetze, H.G. (Hrsg.) (2012): Global perspectives on higher education and lifelong learners. London: Routledge.

² EU-Kommission (2001): Einen Europäischen Raum des Lebenslangen Lernens schaffen. Brüssel: URL: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:DE:PDF>, Abruf 03.12.2012

Öffnungserfordernissen des hochschulischen Lehr- bzw. Bildungsangebots im Kontext des lebenslangen Lernens als Kernaufgabe der Hochschulen neben Forschung und Lehre, eine deutliche Aufwertung. Andererseits sind damit aber auch Bedeutungsverschiebungen im Verhältnis der wissenschaftlichen Weiterbildung und ihrer Einrichtungen zur Hochschulleitung sowie zu den Fakultäten, die die grundlegende Lehre realisieren, angezeigt. Mit diesen strukturellen Veränderungen werden gegenwärtig viele Hochschulen in der Planung und Umsetzung von (Re-)Organisationsmaßnahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung und ihrer Einrichtungen konfrontiert. In Reaktion auf die neuen Anforderungen an wissenschaftliche Weiterbildung haben die Hochschulen vielfältige Strategien entwickelt, Qualitätssicherungsmaßnahmen auszuloten.

Weitgehend offen bleibt bislang, in welchen Formen und Ausprägungen dies konkret geschieht und welche Marksteine damit für zukünftige Entwicklungen gesetzt werden können. Denn institutionell ist die wissenschaftliche Weiterbildung in sehr unterschiedlicher Weise in die Hochschulen eingebunden. Die strategischen Ansatzpunkte und Ausrichtungen der Re-Organisationsmaßnahmen hängen daher von der jeweiligen Einbettung bzw. Kopplung der wissenschaftlichen Weiterbildung in bzw. an den institutionellen Kontext der Hochschule sowie von bereits vorhandenen Entwicklungspfaden der Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung ab. Ebenfalls zu berücksichtigen sind jeweils geltende rechtliche und gesetzliche Bestimmungen sowie die je spezifischen Profile und Entwicklungsziele der Hochschulen und deren Bedeutung für die mit der Re-Organisation verfolgten Entwicklungsziele der wissenschaftlichen Weiterbildung.

(2) Konkreter Anlass, Fragestellung und Durchführung der empirischen Untersuchung

Die erklärte Aufgabe der DGWF ist es, relevante Entwicklungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung zu begleiten, die darin sich abzeichnenden Herausforderungen und Anforderungen zu eruieren und in beratender und unterstützender Haltung an die Mitglieder der DGWF weiter zu vermitteln.

So hat der DGWF-Vorstand im Herbst 2010 eine Reihe von Wissenschaftler/-innen aus der Hochschul- und der Weiterbildungsforschung angefragt, um erste empirische Einblicke in die gegenwärtig an vielen deutschen Hochschulen beobachtbaren Veränderungen der wissenschaftlichen Weiterbildung und ihren Einrichtungen zu gewinnen. Dem Aufruf sind insgesamt zehn Wissenschaftler/-innen gefolgt:

- Joachim Ludwig (Universität Potsdam), Bernd Käßlinger (Humboldt-Universität zu Berlin),
- Thomas Brüsemeister (Universität Gießen), Michael Schemmann (Universität Gießen),

- Karin Dollhausen (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung Bonn, Universität Marburg), Franziska Zink (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung Bonn, Universität Marburg),
- Andrä Wolter (Humboldt-Universität zu Berlin), Alexander Otto (Humboldt-Universität zu Berlin),
- Wolfgang Jütte (Universität Bielefeld) und Markus Walber (Universität Bielefeld).

Auf einem gemeinsamen Workshop wurden die zentrale Fragestellung, die Vorgehensweise der empirischen Untersuchung sowie die Darstellung der zentralen Ergebnisse auf der Tagung der DGWF-AG Einrichtungen im Mai 2011 in Heidelberg vereinbart.

Die zentralen Fragestellungen der empirischen Untersuchung lauteten:

Welche Organisationsformen und -weisen der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen kristallisieren sich gegenwärtig heraus?

1. Unter welchen hochschulspezifischen institutionellen und organisatorischen Bedingungen wurden und werden diese Organisationsformen und -weisen entwickelt?
2. Welche strategischen Ansatzpunkte und welche Vorgehensweise sind für die Entwicklung der identifizierten Organisationsformen und -weisen der wissenschaftlichen Weiterbildung ausschlaggebend gewesen?
3. Welche Rolle spielen hochschulspezifisch ausgeprägte (Macht-)Konstellationen der beteiligten Akteure der Hochschulleitung, Fakultäten, ggf. weiterer Hochschuleinrichtungen und der wissenschaftlichen Weiterbildung für die jeweils gefundenen Organisationsformen und -weisen?
4. Welche Erfahrungen, Problemsichten und Entwicklungsperspektiven der Akteure der wissenschaftlichen Weiterbildung begleiten die jeweilige Organisationsentwicklung?

Um diesen Fragen nachzugehen, wurden fünf Teams zu je zwei Wissenschaftler/-innen gebildet, die in jeweils einer ausgewählten Hochschule eine explorativ angelegte Fallstudie durchführten. Die Auswahl der Hochschulen erfolgte nach dem Kriterium einer möglichst breiten Varianz der Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung, darunter zentrale Organisation, dezentrale Organisation, Ausgründung bzw. Auslagerung, Kooperationsmodelle, Centres for LLL usw., um den vielfältigen Organisations- und Re-Organisationsprozesse in der wissenschaftlichen Weiterbildung

entsprechend abbilden zu können. In jeder Hochschule wurden leitfadengestützte Interviews mit den jeweils relevanten Akteuren durchgeführt. Interviewt wurden Vertreter/-innen der Hochschulleitung (Präsidium, Vizepräsidium), Vertreter/-innen aus den Fakultäten sowie die Leiter/-innen der Einrichtungen wissenschaftlicher Weiterbildung.

Für eine Einordnung und Systematisierung der jeweiligen Fallstudien in die leitende Fragestellung des vorliegenden Heftes bot sich eine Mehrebenenmodellierung als Heuristik an, um die differentiellen und interferenten Beiträge produktiv und erkenntnisförderlich in Beziehung setzen zu können. Die mit drei Ebenen errichtete Architektur verbindet mikro-, meso- und makrostrukturelle Perspektiven auf (Re-)Organisationsprozesse wissenschaftlicher Weiterbildung. Die Zuordnung der jeweiligen Fallstudien korrespondiert wie folgt mit den Ebenen:

- auf der Mikroebene finden akteurs-/machttheoretische Perspektiven ihren Widerklang,
- auf der Mesoebene erfolgen organisations-/professionstheoretische Betrachtungen und
- auf der Makroebene verdeutlichen systembezogene/institutionstheoretische Einsichten das Feld wissenschaftlicher Weiterbildung.

Die systematisierende Entfaltung des empirischen Materials entlang der drei Ebenen ermöglicht es, weitere Aspekte zur (Re-)Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung – über ihre Deskription hinaus – in den Blick zu bekommen.

(3) Zur Konzeption des vorliegenden Themenheftes

Der Konzeption des vorliegenden Heftes liegen die Erfahrungen der Verantwortlichen aus den Präsentationen und Diskussionen der Fallstudien auf der Heidelberger Tagung der DGWF-AG Einrichtungen zugrunde. Zur Gewinnung eines Überblicks über die untersuchten Fälle, gepaart mit diskussionsanregenden Einsichten in deren jeweilige Besonderheiten, wurde für die Tagung eine Fallpräsentation auf der Grundlage eines groben Rasters gewählt, an dem vor allem die identifizierten Organisationsformen und -weisen der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen abgetragen und zur Diskussion gestellt werden konnten. Bereits auf der Tagung zeichnete sich das besondere Anregungspotenzial der Fallstudien ab, wie aber auch ein Bedarf der Praxis an tieferen Einblicken in die je fallspezifisch wirkenden Bedingungen und Kräfte, die den Findungs- und Umsetzungsprozess der jeweiligen Organisationsformen und -weisen mitprägen und beeinflussen.

Daher wurde in der Konzeption des vorliegenden Themenheftes das ursprüngliche Bestreben, die Fälle anhand von übergeordneten Kriterien in ein Vergleichsschema zu brin-

gen – dies unter Inkaufnahme des Verzichts auf eine „tiefenschärfere“ Ausleuchtung von fallspezifischen Konstitutions- und Bedingungsbeziehungen – aufgegeben. So wurde im Blick auf die Informations- und Orientierungsbedarfe der Praxis für das vorliegende Themenheft eine Darstellungsweise gewählt, die den Autor/-innen Raum für die Entfaltung der Fälle in ihrer je spezifischen Ausprägung und immanenten Entwicklungsdynamik gibt. Zudem wurden keine methodologischen Beschränkungen auferlegt, so dass die Autor/-innen je nach dem vor Ort bei den Interviewten vorgefundenen Schwerpunktsetzungen ihre Rekonstruktion bzw. Explikation der Besonderheiten des Falles auf die jeweils aus Sicht der Praxis bemerkenswerte Charakteristika hin fokussieren konnten. So sind für diese Ausgabe Falldarstellungen zur Organisation und Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung an Hochschulen entstanden, die zusammen genommen einen guten Einblick in das Möglichkeitsspektrum wie aber auch das damit zu beobachtende bzw. zu erwartende Konfliktpotenzial in der zukünftigen Entwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildung geben.

Auf Grundlage dieser Verfahrensweise erfolgt die Darstellung der Beiträge in zwei Schritten unter der Berücksichtigung der vorgeschlagenen Mehrebenenmodellierung: Zunächst wird mit einem deskriptiv-orientierten Zugang, der die Beschreibung von Organisations- und Re-Organisationsprozesse wissenschaftlicher Weiterbildung in Hochschulen fokussiert, begonnen. Daran anknüpfend widmen sich die Schlussbemerkungen der einzelnen Beiträge der gezielten Reinterpretation der Fallstudien in Hinblick auf die bereits skizzierte Mehrebenenmodellierung. Dieses nachgängige Reinterpretationsverfahren eröffnet einen Reflektionsraum, der die gewonnenen Erkenntnisse der einzelnen Fallstudien systematisierend an für Praxis relevante Fragestellungen rückbindet und gleichzeitig Perspektiven zu (Re-)Organisationsprozessen wissenschaftlicher Weiterbildung in Hochschulen anbietet. Daraus ableitend werden Trends und Strukturmerkmale der Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung fokussiert und kursorisch angesprochen.

Gewissermaßen hintergründig, also kaum explizit und doch unübergebar sprechen die im vorliegenden Themenheft versammelten Fallstudien dabei auch für die Implementierung einer bislang noch kaum berücksichtigten Verständigungsperspektive: Wenn die an Hochschulen organisierte wissenschaftliche Weiterbildung fürderhin nicht nur als hochschulspezifisch zu realisierende Weiterbildungsaufgabe im Kontext der Öffnung der Hochschulen für das lebenslange Lernen, sondern aufgrund ihrer spezifischen Leistung im System lebenslangen Lernens wahrgenommen und angesprochen werden will, wird sie um eine systemisch verstandene Profilbildung, eine stärkere kooperative Vernetzung der Einrichtungen und Stellen wissenschaftlicher Weiterbildung untereinander sowie um die systematische Qualitäts- und Leistungsdokumentation, wie sie in anderen Weiterbildungsbereichen bereits der Fall ist, kaum umhin können.

Literatur

EU-Kommission (2001): Einen Europäischen Raum des Lebenslangen Lernens schaffen. Brüssel: URL: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:DE:PDF>, Abruf 03.12.2012.

Slowey, M./Schuetze, H.G. (Hrsg.) (2012): Global perspectives on higher education and lifelong learners. London: Routledge.

Autoren

Prof. Dr. Karin Dollhausen
dollhausen@die-bonn.de

Prof. Dr. Joachim Ludwig
ludwig@uni-potsdam.de

Prof. Dr. Andrä Wolter
andrae.wolter@hu-berlin.de